

nicht, dass Herr Stengel je ein Exemplar der *C. rutila*, welches in der Nähe seines Wohnortes geschossen worden ist, erhalten hat, bin vielmehr der sicheren Ueberzeugung, dass der Mittheilung dieses Vorkommens eine Verwechslung mit irgend einer anderen Entenart zu Grunde liegen muss. Bevor ich nicht ein Exemplar der Rostente von dort gesehen und mich von der Richtigkeit der Bestimmung habe überzeugen können, so lange möchte ich meine so eben ausgesprochene Ansicht aufrecht erhalten. Ich habe bereits früher ein Mal die Gründe angeführt (J. f. O. 1876 p. 13), welche mich veranlasst haben, diese Art nicht in der Liste märkischer Vögel aufzuführen. Ich möchte an Herrn Stengel die Bitte richten: falls er wieder ein Mal in den Besitz einer Ente gelangen sollte, die er für *C. rutila* hält, dieselbe zur Bestimmung an das königl. zoologische Museum zu Berlin senden zu wollen. Es sollte mich dann freuen, wenn ich meine früher ausgesprochene und jetzt wiederholte Ansicht über das Nichtvorkommen dieser Art in Brandenburg als eine irrige zurücknehmen muss, und die Ornithen märkischer Vögel mit Recht um eine interessante Art reicher genannt werden darf.

HERMAN SCHALOW.

Zur Mehlwurm-Zucht.

Von Dr. G. Fr. Hermann Müller.

Der Wunsch des Herrn Redacteurs, einige Notizen über die beste Verpflegung der Mehlwürmer zu geben, veranlasst mich, in nachstehenden Notizen einige Erfahrungen mitzutheilen, welche für Vogelwirthes Interesse haben dürften.

I. Feuchtigkeit im Uebermaass und in Verbindung mit starker Wärme ist für diese Insecten das sicherste Verderben. Ein einziger Tag in diesem Zustande genügt, um eine ganze Hecke zu ruiniren.

Das Gefährlichste ist, Bier oder Wasser auf die Kleie selbst zu giessen, oder auch nur tropfende Lappen und stark erweichtes Brot, viel Obst etc. einzulegen. Bei Töpfen mit übergespannter Gaze ist die Gefahr natürlich geringer, als bei gut schliessenden Gefässen. Die feinen Dünste setzen sich an den Wänden ab und ziehen über die Glasur schnell bis auf den Boden. Die Kleie verwandelt sich dann in Sauerteig, welcher immer mehr Luftfeuchtigkeit aufsaugt und nicht wieder trocknet. Es bildet sich so eine feuchte klebrige eklige Masse, durch welche die Würmer in Fäulniss gerathen. Es bleibt dann nichts weiter übrig, als den ganzen Satz auszusielen und das Gefäss mit neuer Kleie zu bestellen.

Wer auf solche Hecken alle 8 Tage einige Minuten verwenden kann, möge den Satz mit einem feuchten, möglichst starken Lappen überdecken; nur darf er nicht tropfen. Zusammengefaltete Lappen tangen nichts, weil die Würmer gern in ihnen sich verbergen, häuten und verkäfern. Wer sich die kleine Mühe noch mehr erleichtern will, stelle einen niedrigen Blumenuntersatz mit Feuchtigkeit und Zeugstreifen ein. Es empfiehlt sich hierbei eine Unterlage von 2 festliegenden dünnen Leisten, um die unter ihm sich sammelnden Insecten nicht zu stören.

II. Nahrung. Ausser den verschiedensten Mehlstoffen und ihren Fabrikaten lieben Würmer und Käfer rohes Fleisch, und zwar in steigender Weise: Frösche, Maulwürfe, Mäuse, Vögel, besonders Augen und Gehirn; gleichgültiger sind sie gegen Kalb- und Rindfleisch, Leber und Lunge. — Einige wenige Apfelstücke beseitigen Hunger und Durst. — Käfer und Würmer skelettiren ausgezeichnet. Ein Maus- oder kleines Vogelgerippe liefern sie zuweilen in einer einzigen Nacht.

III. Mottenplage kann wohl nur bei grosser Sorglosigkeit entstehen. Meine beiden Hecken haben in 5 Jahren kaum ein Dutzend dieser zierlichen Mikrolepidopteren gezeitigt. Dass sie in meiner Wohnung nicht fehlen, dafür liefert einen traurigen Beweis ein nicht mehr moderner und deshalb degradirter Reserve- und Condolenzfrack lächerlichen Aussehens. Derselbe ist trotz guter Zusammenfaltung und Verschliessung in einen echten Mottenburger verwandelt, an welchem Aermel- und Mottenlöcher sich schwer unterscheiden lassen. Er ist nicht Opfer, sondern *Materia peccans*.

Dass die Töpfe nicht hermetisch schliessen, beweisen die einkriechenden Fliegen mit zahlloser Nachkommenschaft. Dieser Uebelstand ist ohne Bedeutung. Wird der Deckel bei Sonnenschein am offenen Fenster aufgehoben, dann summen sie schnell durchs offene Fenster und belästigen höchstens die Nachbarn.

Der Rath, einen ganzen Satz wegzuworfen, wenn Motten in ihm sich zeigen, empfiehlt, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Es genügt, die verdächtigen Lappen auf einige Wochen in einen gut schliessenden Behälter zu bringen und für die etwa anhaftenden Würmer und Eier ein wenig Kleie beizufügen.

IV. Ausgesiebte Kleie darf ebenfalls nicht weggeworfen, sondern muss wochenlang aufbewahrt werden, weil die Eier in grossen Zwischenräumen abgelegt werden. Auf diese Weise werden meinen Vögeln nicht Hunderte, sondern Tausende von Würmern erhalten.

V. Bei der einfachsten Behandlung ohne häufiges Wühlen in der Fortpflanzungszeit gedeihen diese Insecten ausgezeichnet. Vor 2 Jahren beherbergte ein grosser Schmortopf, nach Ausmaass der reingesiebten Würmer, an 16000 Stück. — Ich beabsichtige, ein jetzt eingestelltes Puppenpaar unter guter Pflege sich mit Kindern und Enkeln 3 Jahre entwickeln zu lassen, und werde, so Gott will, das Ergebniss seiner Zeit mittheilen.

VI. Das Auslesen der gesiebten Würmer ist ein sehr langweiliges Geschäft. Man kann es sich bedeutend erleichtern, wenn man den Boden einer Ziukwanne mit einigen Lappen bedeckt und diese mit Papierbogen. Auf diese wird dann von Zeit zu Zeit eine dünne Schicht der ausgesiebten Masse geschüttet und in helles Licht gestellt. In wenigen Minuten sind die lebhaften Würmer untergekrochen.

VII. Verpuppung. Da ich heute las, dass die Verkäferung in den Juni und Juli falle, so erlaube ich mir zu bemerken, dass dieser Prozess in meiner Wohnung bei ungleicher, meist niedriger Temperatur schon im Januar und Februar stattzufinden pflegt. Die soeben (Ende Febr.) beendigte Suche auf Würmer ergab nur wenige Stück; ich fand blos schon geschwärzte Käfer, Puppen und in der Verwandlung liegende starre Würmer. — Im Sommer erfolgt dann die zweite Generation.

Bei der Häutung der Würmer muss eine bedeutende Veränderung des Safts vor sich gehen. Auf sie sind meine Körnerfresser besonders erpicht, was nicht blos durch die Feinheit der Häute bedingt ist. — Solche weissen Würmer sollen (ich weiss es nicht) das Kugeln der Insectenfresser wesentlich befördern.

VIII. Unbekannt sind mir bisher geblieben: Käfer in fester Copula (ungleich vielen anderen Käfern), sowie ihre Eier mit den erforderlichen Absatz-Gelegenheiten. Auch habe ich niemals einen fliegenden Käfer gesehen oder Abends sein Schnurren gehört. Sie scheinen von ihrer beneidenswerthen Begabung keinen fleissigen Gebrauch zu machen.

Späte Kranichzüge.

Mit Bezug auf die Mittheilung in Nr. 24 des Centralblattes, über einen beobachteten späten Kranichzug, erhalte ich soeben eine Nachricht von unserem Vereinsmitgliede, Herrn von Zitzewitz auf Bornzin.

Derselbe sagt: „Am 7. d. M. gegen die Mittagszeit sah ich einen grossen Schwarm von Kranichen von Süd-

west nach Nordost über meinen Hof laut schreiend ziehen. — Am 11. in den Vormittagsstunden wurde ein Zug von etwa 50 Stück von Süd zu Nord ziehend hier anderweitig beobachtet.“

Die spätesten Kranichzüge, welche ich selbst in früherer Zeit beobachtete, sah und hörte ich vor Mitte November. Dies gehört wohl zu den Ausnahmen, aber ist nicht so sehr selten. Im December jedoch sind mir bisher keine wandernden Kraniche vorgekommen.

Stolp, 18. 12. 1877. E. F. v. HOMEYER.

In der Schlussnummer des vorigen Jahrgangs dieser Blätter theilte Herr Berger aus Witten in Westfalen mit, dass dort am 28. Nov. sehr grosse Kranichzüge gesehen seien. Wenn schon dieser späte Termin für den Kranichzug von hohem Interesse ist, so dürfte es um so auffälliger erscheinen, dass von mir am 19. Dec. Morgens 10 Uhr etwa 30 Kraniche nach Süden und Nachmittags 4 Uhr etwa 50 Stück nach Nordwest ziehend beobachtet wurden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, zu erfahren, bis wohin der letzte Zug seine Reise ausgedehnt hat.

Riddagshausen. A. NEHRKORN.

Rundschau.

Riesenthal's Raubvögel Deutschlands, welche auch im Centralblatt mehrfach besprochen sind, haben sich in kurzer Zeit viele Freunde erworben. Mit jeder neuen Lieferung aber schreitet das Werk auf die unverkennbarste Weise vor, so dass es mit sehr theuren Werken zu concurriren vermag. Dies ist namentlich mit den Tafeln der Fall, wo Zeichnung und Farbendruck immer mehr den Wünschen des Kenners entsprechen. Ganz besonders ansprechend sind die Falken — 6.—9. Lieferung —, so dass die einzelnen Bilder mit dem charakteristischen Hintergrunde für manchen Jagdfreund eine ansprechende Zimmerdecoration geben würden.

Die Erlangung der zweckentsprechenden Exemplare für die Abbildungen bietet jedoch oft nicht unerhebliche Schwierigkeiten, und aus diesem Grunde sind mir manche Bilder der neuesten Lieferung (10.—11.) nicht charakteristisch genug. Namentlich ist dies der Fall in der Schreiadlergruppe. Taf. XXXVIII z. B., einen alten und einen jungen Schreiadler (*Aquila naevia*) darstellend, giebt mir zu manchem Bedenken Veranlassung. Der alte Vogel ist viel zu dunkel mit viel zu abstechenden Federrändern, um einen alten deutschen Frühjahrsvogel darzustellen, und der junge Vogel erscheint als ein entschiedener Schelladler (*Aquila clanga*), wenigstens muss man ihn dafür ansprechen. Anhaltige Bedenken bietet Tafel XXXIX, welche *Aquila orientalis* und *Aquila clanga* alt darstellt, denn das Charakteristische beider Arten ist nicht genügend hervorgehoben, namentlich weichen die Fänge von *Aquila clanga*, welche ungleich schlanker sind als die von *Aq. orientalis*, zu wenig ab. Ganz besonders aber ist die Figur von *Aq. clanga* zu kurz und dick, denn dieser Adler ist von den drei verwandten Arten der schlankeste, mit den verhältnissmässig längsten Flügeln und Tarsen. Dagegen ist *Aq. orientalis* ein dicker, plumper Vogel und *Aq. naevia* eine schwächliche Copie.

Bei dem grossen Interesse, welches dies deutsche Werk erregen muss, erscheint es angemessen, auch auf

alles das aufmerksam zu machen, was dem Werke förderlich sein könnte, und so dürften in einer Nachtragslieferung einige recht charakteristische Vögel der Schreiadlergruppe sehr wünschenswerth sein.

Der Text enthält sehr viel Schätzenswerthes. Es ist auch dem Schutze und der Erhaltung der Vögel Rechnung getragen, ohne in den weinerlichen Redeton vieler heutigen Schreibbedürftigen zu verfallen.

Die Vollendung des Abschnittes der Tagraubvögel steht nahe bevor, und man kann nunmehr mit Recht sagen, dass ein so gutes und annähernd so billiges Werk bisher nicht vorhanden war.

Es ist daher für viele Freunde der Jagd und der Vogelkunde sicher erfreulich zu hören, dass demnächst auch andere Gruppen der Vögel in ähnlicher Weise dargestellt werden sollen. E. F. v. HOMEYER.

Proceedings of the Zoological Society of London. III, 1877: Finsch, On a small Collection of Birds from the Marquesas-Islands. S. 407. Neu: *Halcyon Godeffroyi*. — Garrod, Notes on the Anatomy and System. Position of the Genera *Thinocorus* and *Attagis*. S. 413. — Tweeddale, Notes on the Species of the Genus *Batrachostomus* inhab. the Indian-Region. S. 420. — Garrod, Notes on the Anatomy of *Passerine*-Birds. Pt. II S. 447, Pt. III S. 523. — Layard, Remarks on the exact Localities of some Birds from the Islands of the South Pacific. S. 464. — Layard, Note on two African Cuckoos of the Genus *Coccyzus*. S. 465. (Ueber *Coccyus jacobinus* und *serratus*.) — Elliot, Review of the *Ibidinae*, or Subfamily of the *Ibises*. S. 477. Die vom Verfasser in dieser Uebersicht gewählte Eintheilung der 25 Arten in 19 Gattungen dürfte sich nicht als praktisch empfehlen, wie man überhaupt der verschiedenen Ausdehnung der nackten Theile des Kopfes wohl nicht den Werth eines Gattungs-Charakters zugestehen kann. Entschieden im Irrthum ist der Verfasser, wenn er die afrikanische *Ibis aethiopica* mit der austra-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Herman

Artikel/Article: [Zur Mehlwurm-Zucht 13-14](#)